

Remis im Seederby

FUSSBALL Männedorf gelang zu Hause gegen Wädenswil in der 90. Minute durch Yaniv Edri der – je nach Sichtweise – verdiente oder glückliche Ausgleich zum 1:1.

Im Anschluss an einen Eckball brachte Sven Frick die Gäste in der 19. Minute in Führung. Es war eine von zwei gefährlichen Standardsituationen der Wädenswiler in der ersten Halbzeit. «Eigentlich hätten wir zur Pause führen müssen. Meine Jungs haben genau umgesetzt, was wir abgemacht hatten», meinte FCM-Coach Mike Koller.

Kurz nach dem Seitenwechsel hätte Männedorf aber fast das 0:2 kassiert. Richard Gertsch tauchte alleine vor Goalie René Lobnik auf, vermochte diesen aber nicht zu überwinden. «Wäre da der zweite Treffer gefallen, hätte es ein ganz anderes Spiel gegeben», ist Wädenswils Trainer Roberto Dominguez überzeugt. So habe Männedorf weiter an sich geglaubt und kurz vor Schluss mit Glück den Ausgleich erzielt.

Männedorfs Neuzug trifft

In der Schlussphase warfen die Gastgeber alles nach vorne. Nach einer Standardsituation lenkte der eingewechselte Justice Vagbe den Ball ab, der in der Winterpause neu von Rütli gekommene Yaniv Edri drückte ihn über die Linie. «Wir haben in dieser Situation eigentlich nichts falsch gemacht», befand Wädenswils Verteidiger Jonas Frick, der sich dennoch über den verpassten Sieg im ersten Meisterschaftsspiel im neuen Jahr ärgerte. «Wir hätten aus unseren Chancen mehr machen müssen, dann wäre es gar nie so weit gekommen.»

Stolz war hingegen Mike Koller, dessen Team bereits die dritte Partie bestritt und den siebten Punkt eroberte. Das habe er sich vor der Rückrunde nicht zu erträumen gewagt. «Unser Ziel bleibt, regelmässig zu punkten und mit dem Abstieg nichts zu tun zu haben.» *db*

2. LIGA

Männedorf - Wädenswil 1:1 (0:1)
Widenbad, 100 Zuschauer. SR Troller. – **Tore:** 19. S. Frick 0:1. 90. Edri 1:1. – **Männedorf:** Lobnik; Roldan, Ehrenberg, Hämig, Edri; Schneeberger, Pause (62. Bauer), Meier (64. Signer), Bajrami (71. Vagbe); N. Bochicchio, Böhler. – **Wädenswil:** Mühlemann; Marcello, J. Frick, Bolli (62. Streuli), Piller (60. Bachmann); Santos (66. Graf), S. Frick, Del Pilato, Gertsch; Sodano, Cannazza. – **Bemerkungen:** Männedorf ohne Ramirez, Fernandez (beide verletzt), M. Bochicchio, Canet (beide krank) und Vogt (Militär). 91. Platzverweis (gelb-rot): Sodano.

Ritschard dreht Partie

TENNIS Beim mit 25 000 Dollar dotierten Future-Turnier in Memphis (USA) steht Alexander Ritschard (ATP 975) in der 2. Runde. Der Qualifikant aus Rüschlikon stand gegen Borna Gojo (ATP 613) im zweiten Satz allerdings kurz vor dem Ausscheiden. Beim Stand von 6:2, 5:3, 40:40 fehlten dem Kroaten – bei eigenem Aufschlag notabene – lediglich zwei Punkte zum Sieg. Doch Ritschard kämpfte sich zurück, holte vier Games in Folge und schaffte damit den Satzausgleich.

Im Entscheidungssatz bekundete Gojo Probleme mit seinem Service. Mit einem seiner sechs Doppelfehler schenkte er Ritschard das Break zum 3:2. Der Schweizer musste zwar sofort das Rebreak hinnehmen, schaffte aber selbst noch zwei Service-durchbrüche und gewann schliesslich 6:3. *db*



«Gut gemacht»: Verteidiger Sven Berger bedankt sich bei Goalie Melvin Nyffeler, der alle 31 Schüsse der Oltner auf sein Tor parierte und im vierten Finalspiel den zweiten Shutout feierte. Foto: Keystone

SCRJ sichert sich drei Meisterpucks

EISHOCKEY Die Rapperswil-Jona Lakers sind nur noch einen Sieg vom Meistertitel entfernt. Mit einem Doppelschlag im ersten Drittel legten die Rosenstädter gestern den Grundstein zum ersten Auswärtserfolg und zur 3:1-Führung in der Finalserie.

Nachdem am Samstag in der ersten Partie im Oltner Kleinholz das Tor der Gastgeber wie zugenagelt schien (die Lakers verloren 0:1), war es gestern im zweiten dasjenige der Gäste. Speziell in den ersten zehn Minuten. Die St. Galler hätten sich nicht beklagen können, wenn sie da in Rückstand geraten wären.

Schon nach wenigen Sekunden zischte ein Geschoss von Devin Muller um Haaresbreite am rechten Pfosten vorbei. SCRJ-Keeper Melvin Nyffeler wäre machtlos gewesen, ebenso in der 5. Minute, als Ueli Huber nach einem Querpass das leere Tor vor sich sah, den Puck aber nicht richtig traf, weil dieser leicht aufsprang. Und dann war es nach einem Konter erneut Huber, der scheiterte (10.).

Auf der Gegenseite wurde es einzig gefährlich, wenn die Rosenstädter mit einem Mann mehr agieren konnten. Die erste Strafe überstanden die Oltner noch unbeschadet, die zweite nicht mehr. Martin Ness setzte sich im Zweikampf vor dem Tor gegen Verteidiger Marc Grieder durch und verwertete nach einem Schuss von Michael Hügli den Abpraller bei Goalie Matthias Mischler (15.).

Zwei Tore innert 77 Sekunden

Eine gute Minute später musste Oltens Schlussmann bereits wieder hinter sich greifen. Routinier Sven Lindemann hatte ihn mit einem Ablenker zwischen den Beinschonern hindurch erwischt (17.). Bitter für das Heimteam, das

bis dahin klar mehr vom Spiel gehabt hatte.

«Gebrochen» waren die Solothurner deshalb aber noch lange nicht. Auch im Mitteldrittel powernten sie, provozierten damit unter anderem drei St. Galler Strafen, etwas Zählbares schaute aber auch in Überzahl nicht heraus. Einmal jubelten die Oltner zwar, aber nur kurz. Zu offensichtlich war, dass Jewgeni Schirjajew den Stock bei seinem Ablenker zu hoch gehalten hatte (37.). Das Videobestätigte, was bereits allen im Stadion bewusst war: kein Tor.

Im Anschluss ereignete sich im Kleinholz nicht mehr viel Erwähnenswertes. Die Lakers spielten extrem solid und diszipliniert, liessen praktisch nichts mehr zu. Und als die Gastgeber gut zweieinhalb Minuten vor Schluss «all in» gingen, sprich ihren Torhüter durch einen sechsten Feldspieler ersetzt, machte Jeremy Morin, der bei den St. Gallern den ange-

schlagenen Topskorer Jared Aulin als zweiten Ausländer – überraschend gut – vertrat, mit dem 3:0 ins verlassene Tor den Sack zu.

«Oltner war besser»

Dieser Sieg sei vor allem das Produkt ihres Kampfgeistes und der starken Paraden von Goalie Melvin Nyffeler (der seinen zweiten Shutout in dieser Finalserie feierte), befand Sven Lindemann hinterher. Ansonsten sei dies keine gute Leistung gewesen. «Oltner war die bessere Mannschaft, kam am Anfang wie die Feuerwehr. Da hatten wir sicher auch etwas Glück, dass wir nicht in Rückstand gerieten», zeigte sich der Lakers-Stürmer kritisch. Im nächsten Spiel am Freitag müssten sie sich klar steigern. «Oltner wird nochmals alles versuchen. Wir müssen bereit sein, wieder einfacher spielen. Diesmal leisteten wir uns viele Fehlzuspiele, was bei Oltens schnellen Stürmern brandgefähr-

lich ist. Das müssen wir abstellen, wenn wir den Sack zumachen wollen.»

Silvano Umberg

SWISS LEAGUE

Oltner - SCRJ Lakers 0:3 (0:2, 0:0, 0:1)

Kleinholz. 5756 Zuschauer. SR Di Pietro/Mollard, Altmann/Stuber. – **Tore:** 15. (14:55) Ness (Hügli, Mason/Ausschluss Ulmer) 0:1. 17. (16:12) Lindemann (Schmuckli, Iglesias) 0:2. 58. Morin (Hüsler, Berger) 0:3 (ins leere Tor). – **Strafen:** 2×2 Minuten gegen Oltner, 4×2 Minuten gegen die Rapperswil-Jona Lakers. – **Oltner:** Mischler; Rouiller, Grieder; Lüthi, Bucher; Fröhlicher, Zanatta; Aeschlimann, Bagoud; Ulmer, Sharp, Horansky; Haas, Schirjajew, Wyss; Müller, McClement, Schneuwly; Hirt, Mäder, Huber. – **Rapperswil-Jona Lakers:** Nyffeler; Gähler, Berger; Iglesias, Schmuckli; Büsser, Geyer; Sataric, Maier; Morin, Knelsen, Rizzello; Profico, Lindemann, Cassutt; Mosimann, Mason, Hügli; Hüsler, Ness, Primeau. – **Bemerkungen:** Oltner ohne Truttmann (verletzt), Barbero, Heughebaert, Ihnacak, Rexha, Sahli und Vodoz (alle überzählig); Rapperswil-Jona Lakers ohne Brem (verletzt), Aulin (angeschlagen), Frei, Gurtner, Liechti, Schir, Trudel und Vogel (alle überzählig). 36:29 Tor von Schirjajew wegen hohen Stocks nicht anerkannt. 59:02 Time-out Oltner. Oltner ab 57:25 mehrheitlich ohne Torhüter. Schüsse: 31:24 (6:12, 16:5, 9:7). Stand in der Serie (best of 7): 1:3.

Der Marathonmann

SQUASH Seit Sonntag wird Andreas Dietzsch in den Top Ten der Schweiz geführt. Am Samstag könnte der 20-Jährige mit Sihltal zum ersten Mal Schweizer Meister werden.

«Es ist ein Versuch», sagt Andreas Dietzsch. In einem Jahr, wenn er das Gymnasium beendet haben wird, will der 20-Jährige nur noch Squash spielen. Für mindestens ein halbes Jahr. «Ich werde auf die Tour gehen, 5000-Dollar-Turniere bestreiten und schauen, wie es ist.» Nicolas Müller und Dimitri Steinmann, beide Profisportler und Kollegen aus dem SC Sihltal, haben ihm das zwar schon erzählt. «Aber es ist nie das Gleiche, wie wenn man es selbst macht.»

Die Idee hatte er vor zwei Jahren, erinnert sich der Langnauer. Im August 2016 löste er die Lizenz für die Tour der Professional

Squash Association. Internationale Turniere hat er seither aber keine bestritten. «Vor einem Jahr dachte ich: Es reicht mir nicht.» Doch zuletzt ging es vorwärts. Im vergangenen Sommer noch die Nummer 18 der Schweiz, belegt Andreas Dietzsch im April mit Platz 8 zum ersten Mal eine Top-Ten-Position.

Es hat klick gemacht

«Ich bin nach wie vor nicht der grösste Techniker. Aber körperlich bin ich parat», erklärt Dietzsch. Bislang habe er eher passiv agiert. Er solle mehr Volleys spielen, sei ihm gesagt worden. «Das ist aber eine andere Schnelkraft», sagt Dietzsch. Nun hat er die Voraussetzungen dazu erarbeitet und das Spiel umgestellt. «Endlich hat es klick gemacht», habe sein Trainer Michael Müller das kommentiert, lacht der Sportschüler.



«Ich mag Herausforderungen.»

Andreas Dietzsch

Machen Andreas Dietzschs Siege den SC Sihltal am Freitag (im Halbfinal gegen Vaduz) und Samstag zum Schweizer Meister? Die Chancen der Equipe, sich in den Playoffs in Uster zum zweiten Mal nach 2006 den Titel zu erspielen, sind günstig. Auch dank Andreas Dietzsch, der in der Qualifikation 13 von 18 Spielen gewonnen hat. Bestritt die Num-

mer 3 der Equipe auch das dritte Einzel, gewann er sogar neun von elf Matches.

Spürt der Sihltaler Aufsteiger der Saison Druck? «Jede Position ist wichtig», erklärt er. «Ich habe schon manchmal Mühe mit den Erwartungen. Aber nie während aller Sätze eines Spiels.» In einem allfälligen Playoff-Final träfe er vielleicht auf den Krienser Benjamin Fischer, dem er bisher immer unterlag. «Er liegt in der Rangliste vor mir. Aber ich mag Herausforderungen.»

Eigener Chef in Dietlikon

Mit dem NLA-Playoff beginnt für Andreas Dietzsch der Endspurt der Saison. «Zwei Monate Vollgas», nennt er es. Bis Ende Mai stehen auch noch die Schweizer Einzel-Meisterschaft, ein Closed-Satellite-Turnier und das Krienser Sekisui Open an. Dort will Dietzsch Punkte für die Welt-

rangliste sammeln. «Die brauchst du, damit du an einem internationalen Turnier in der Qualifikation starten darfst.» Und wenn er in der Umgebung noch an einem Turnier in die Qualifikation rutscht, etwa bei den Austrian Open in Salzburg Anfang Juni, «dann spiele ich das auch».

Die Kosten für die Start an den Turnieren plant Andreas Dietzsch über Tätigkeiten als Trainer zu decken. Im Stammclub Sihltal leitet er schon Übungseinheiten der Junioren und ist Juniorenverantwortlicher. In diesen Wochen eröffnet er zudem mit Dimitri Steinmann in Dietlikon eine kleine Squashschule. Und Ende Juli gibt es noch ein weiteres Sportprojekt. Dann wird Dauerläufer Dietzsch zum Marathonmann: Er läuft 42,9 Kilometer mit 1425 Höhenmetern. Am Swissalpine Marathon in Davos. *Stefan Kleiser*